

Kein schnelles DSL-Netz in der Stadt Linnich

Linnich. Was hat sich in Linnich seit dem Frühjahr in Sachen Breitbandkommunikation getan? Schon im Mai, so formuliert ein Linnicher Bürger in der Fragestunde des Stadtrates, habe er sich mit dieser Frage an die Verwaltung gewandt. Jetzt wolle er wissen, wann denn nun das schnelle Internet – wie damals versprochen mit bis zu 16 000 Kbit pro Sekunde – zur Verfügung stehe. Die Antwort von Beigeordnetem Hans-Josef Corsten war ernüchternd. „Es hat sich bisher noch gar nichts getan, weil wir noch keinen Anbieter haben. Und die genannten 16 000 Kbit werden wir auf Grund der hiesigen Infrastruktur nie erreichen.“

Fast über ein Jahr habe man, so ließ Corsten wissen, mit möglichen Anbietern gesprochen. Vielleicht, so der Beigeordnete, werde sich ja in den kommenden Tagen etwas tun. „Denn wir haben mit zwei Interessenten Termine vereinbart.“ Den großen Internet-„Sprung“ im gesamten Stadtgebiet, so mutmaßte Hans-Josef Corsten abschließend, werde man nie bekommen. „Dafür braucht man einen Millionenbetrag.“ (hfs.)

Druck auf die Provider

Trotz Leerrohr Standspur auf der Datenautobahn

Linnich. Groß wurde sie angekündigt und mit vielen Vorschusslorbeeren gefeiert – die kreisweite Leerrohrinitiative, die Auffahrt zur Datenautobahn. Doch die hochfliegenden Hoffnungen sind vielerorts längst wieder auf dem Boden der Tatsachen gelandet. Der Tunnel zum schnellen Internet per Glasfaserkabel liegt eher brach. Statt flotter Autobahn nur Standspur – der Unmut der Vertriebspartner rührt sich. Etwa in Gereonsweiler.

„Wir haben mit KP II-Mitteln den DSL-Ausbau mit finanziert“, erinnerte Helmut Mandelartz (PKL) in der jüngsten Ratssitzung und schilderte den Fall, dass in dem Linnicher Stadtteil „nur jeder zweite Nutzer“ tatsächlich in den Genuss eines schnellen Anschlusses komme. Den Anbieter kummere diese unbefriedigende Situation kaum, klagte auch Fraktionskollege Mark Dremel, Ortsvorsteher in Gereonsweiler und einer der Leidtragenden. Er bat die Linnicher Verwaltung, Druck konkret auf die Telekom auszuüben, damit prak-

tisch umgesetzt wird, was theoretisch möglich wäre.

Bürgermeister Wolfgang Wittkopp war die Klage aus Gereonsweiler nicht neu. „Alle Bürgermeister-Kollegen sind äußerst verärgert“ – aufgrund ähnlicher Erfahrungen. Es verfestigte sich der Eindruck, dass die Unternehmen, die die Leerrohre nutzen sollten, sich zurückhalten und Geheimniskammer betreiben. Die Verwaltungen in den Städten und Gemeinden des Kreises seien jetzt dabei, „Druck aufzubauen, denn nur darauf scheinen die Unternehmen zu reagieren“.

Aber nicht immer treten allein die Provider auf die Bremse. Die vor einem Dreivierteljahr angekündigte Leerrohrverlegung vom Bahnhof SIG Combibloc, wo das Glasfaserkabel bereits liegt, quer durch die Kernstadt zum Übergabepunkt an der Brachelener Straße wird erst jetzt umgesetzt. Das Genehmigungsverfahren, um das Leerrohr unter der Rur zu verlegen, war, wie man hört, zeitraubender als angenommen. (ojo)

wünschen stetig und viel Glück für die gemeinsame Zukunft.

AN, 20.07.20

KURZ NOTIERT

Datenautobahn geht bald in Bau

Linnich. Eine im Einzelfall deutliche Verbesserung bei der Datenübertragungsgeschwindigkeit stellte Linnichs Beigeordneter Hans-Josef Corsten den Linnicher Internetnutzern in Aussicht. Die Voraussetzungen dazu werden mit der in Kürze erfolgenden Auftragsvergabe zur Leerrohrverlegung geschaffen.

In diese Rohre legen die Netzbetreiber ihre Glasfaserkabel. Zwei Anbieter stehen schon „Kabel bei Fuß“, wie Corsten meinte. Wie schnell die Surfer künftig unterwegs sein werden, ist im Einzelfall unterschiedlich. Den DSL-Turbo werden Internetnutzer noch in diesem Jahr verspüren.

Leerrohre für den späteren Glasfaserkabeldurchschuss werden übrigens nicht bei den derzeitigen Tiefbauarbeiten im Linnicher Eward verlegt. Dort besteht bereits die beste DSL-Verfügbarkeit der gesamten Stadt. Möglicherweise, so Corstens Vermutung, profitiert das Wohngebiet von der schnellen Leitung, die zum Gelände der ehemaligen Polizeischule führt. (ojo)